

IG Waldviertel

Michael Moser
Hautplatz 6
3830 Waidhofen an der Thaya
0664/1122122
office@igwaldviertel

Waidhofen an der Thaya, 10.3.2018

Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus
Elisabeth Köstinger
Stubenring 1
1010 Wien
Elisabeth.koestinger@bmnt.gv.at

**Bedenkliche Windkraftausbaupläne im Waldviertel
Unterstützung bei der Vermeidung von unnötigem Landschaftsverbrauch
Ersuchen um Durchführung einer „Repowering-Studie“
Antrag auf Gesprächstermin**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

Die IG Waldviertel beschäftigt sich mit dem Erhalt der Waldviertler Kultur- und Naturlandschaft.

Diese ist der Grundstein für den in letzter Zeit mühsam aufgebauten Tourismus.

Steigende Gästezahlen zeugen von ersten Erfolgen in diese Richtung.

Tourismusstudien belegen, dass in überwiegend von technogenen Einflüssen unberührten Gebieten Eingriffe wie sie der Bau von Windkraftanlagen darstellen, mit schwerwiegenden negativen Auswirkungen (Identitätsverlust, Landschaftsraub, Attraktivität für Investoren...) verbunden sind.

Beim Waldviertel handelt es sich um eine sogenannte Schwachwindregion. Durch die garantierten Einspeisetarife scheint es dennoch wirtschaftlich für die Betreiber, auch hier Anlagen zu errichten.

Beispiel größter Windpark der EVN im Waldviertel (Japons):

Ertrag ca. 1.480 Volllaststunden pro Jahr, dem gegenüber stehen 2.000-2.400 Volllaststunden an effizienten Standorten in Österreich.

Um dennoch Erträge zu erzielen, ist der Bau von 200 - 234 m hohen Anlagen erforderlich. Diese würden weltweit zu den höchsten WKA zählen. Eine Beeinträchtigung der Waldviertler Landschaft in überaus hohem Maße wäre die Folge.

Ein weiterer Faktor, die Standorte im Waldviertel negativ zu sehen ist, dass diese größtenteils in Wäldern geplant sind. Bis jetzt in NÖ vor derartigen Eingriffen geschützt, soll lt. Energiefahrplan 2030 der NÖ Landesregierung der Wald zur Industrialisierung freigegeben werden.

Dass dies zu großen Konflikten nicht nur in der Bevölkerung führt, ist Tatsache: Von den 22 geplanten Standorten wurden bereits 9 auf Grund verschiedener Gründe abgelehnt. Dadurch wächst der Druck auf die verbleibenden Zonen.

Eingriffe in bestehende Ökosysteme (wo diese durch den Klimawandel ohnehin schon genug beeinträchtigt werden) und Erholungsräume sind nicht zielführend.

Daten und Fakten belegen, dass zur Reduktion der THG-Emissionen vor allem im Bereich Verkehr und Gebäude angesetzt werden muss. Die Schwerpunkte der österreichischen Energiepolitik sollten in diese Richtung festgelegt werden.

Bevor eine weitere Zerstörung stattfindet, sollten vor allem die Effizienz- und Einsparpotentiale ausgeschöpft und gefördert werden.

Weiters sollten Geldmittel der Öffentlichkeit in Forschung und Entwicklung und nicht in eine volatile Energiequelle fließen, die an guten Standorten auch ohne Dauerförderung auskommt.

Allein durch den maßlosen Ausbau von WKA an neuen Standorten sind die Ziele nicht zu erreichen, zumal Speichermöglichkeiten fehlen.

Ich ersuche Sie daher, eine Studie in Auftrag zu geben, in welcher das Repowering Potential an den bestehenden WKA Standorten in NÖ / Ö in der Zeit von 2025 – 2030 dargestellt wird, mit der Annahme, dass bis dahin keine neuen WKA errichtet werden.

Nach Berechnungen könnten alle 2030 Ziele in Bezug auf Windkraft durch die bis dahin etablierten ertragreicheren WKA der 4,5 – 7,5 MW Klasse erreicht werden, ohne heute unberührte Landschaften nachhaltig zu zerstören.

Abschließend ist zu bemerken, dass ich keineswegs WKA generell ablehne, wenn der Standort ornithologisch und landschaftlich passt und die Bevölkerung dafür ist.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen im Voraus

MfG



Michael Moser
(IG Waldviertel)